Sonderheft Finnland

Autor(en): **Meyer, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **27 (1940)**

Heft 3/4: **Doppelnummer Finnland**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-22231

Nutzungsbedingungen

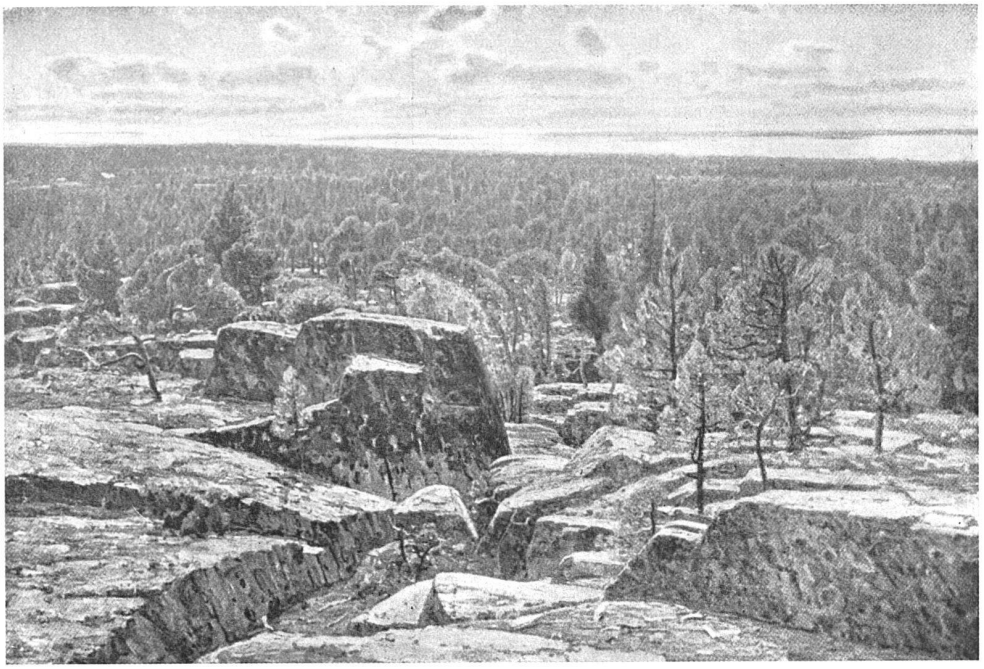
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

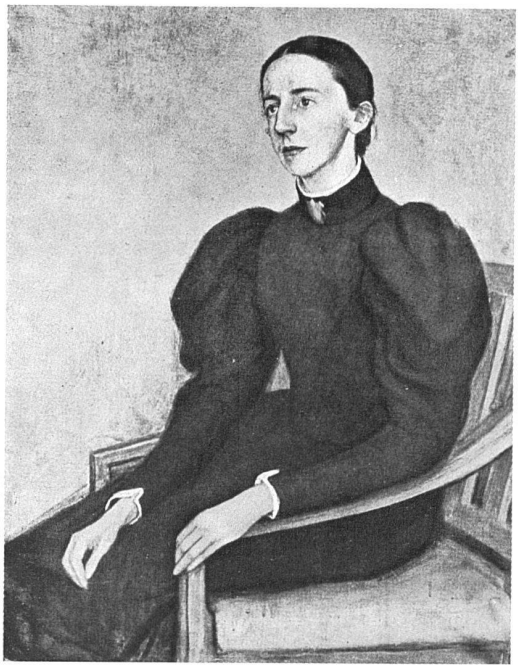


Victor Westerholm: Blick auf die Aalandsinseln, 1896. Im Atheneum Helsingfors, ungefähr 4 m breit

Sonderheft Finnland

Die Absicht, neue Bauten aus den skandinavischen Ländern im «Werk» zu publizieren, stand seit der Vortragsreise des Redaktors P. M. nach Finnland, Schweden, Norwegen und Dänemark im Herbst 1938 fest, doch wurde ihre Verwirklichung durch die Publikation unserer Landesausstellung verzögert. Inzwischen hat Finnland eine politische Aktualität erlangt, die uns tief berührt, und so widmet das «Werk» dieses Doppelheft ganz der Architektur Finnlands. Der Verfasser des Aufsatzes, der junge Basler Architekt Paul Bernoulli, war mehrere Jahre in Finnland beruflich tätig, er beherrscht die beiden Sprachen des Landes und ist somit in der Lage, eine kundige Orientierung über die Kultur und Baugeschichte Finnlands zu geben. Im übrigen bietet unser Heft einen Ueberblick über die moderne finnische Architektur, wie er unseres Wissens bisher in keiner nichtfinnischen Publikation in gleicher Reichhaltigkeit gegeben wurde.

Die besten modernen Bauten Finnlands sind denen der skandinavischen Schwesterländer ebenbürtig und verwandt. Vor der modernen Architektur des Kontinents hat die des Nordens bei gleicher Promblemstellung eine grössere Frische voraus; der künstlerische Elan wird nicht durch ideologische Skrupeln gelähmt, die Nordländer wagen noch mit gutem Gewissen zu spielen und das Künstlerische als solches ernst zu nehmen und gelten zu lassen, während unsere Architekten nicht selten glauben, jeden spontanen Impuls des Geschmacks und der Phantasie gewissermassen entschuldigen oder mit vorgeschützten Scheinzweckmässigkeiten rechtfertigen zu müssen, weil sie gewohnt sind, dass man ihnen die Nichtexistenzberechtigung des Künstlerischen soziologisch beweist. Die Nordländer freuen sich dieser Freiheit aus einem unerschütterten Wertgefühl heraus, sie können mit einer — von uns aus gesehen beneidenswerten — Unbefangenheit spielen, weil sie mit der gleichen Sicherheit wissen, wo es ernst gilt. In einer Zeit, in der jeder unreflektierte Glaube an Wert und Recht ideologisch verdächtigt und ins Lächerliche gezogen wurde, bedeutet die Haltung der



Finnen eine Reinigung weit über Finnland hinaus. Es liegt etwas vom epischen Glanz der Marathon-Zeit in diesem Entschluss, zu Europa und nicht zu Asien gehören zu wollen und mit grossartiger, simpler Selbstverständlichkeit entgegen aller oberflächlichen Opportunität für dieses Europäertum einzustehen. Für ein Europäertum, das von vielen kleinmütigen Europäern schon aufgegeben war — denn mit tiefer Beschämung denken wir an die zahlreichen Intellektuellen sogar unseres Landes, die jahrzehntelang mit dem Gedanken spielten, ihr Europäertum an Asien zu verraten — aus einer Mischung von echtem Idealismus, der seine Weltfremdheit und Geschichtsblindheit hinter materialistischen Theorien verbarg, und von Blasiertheit, der das Europäische nicht mehr interessant genug schien. Ob dann dieser Verrat sich in die bürgerliche Form der Begeisterung für Dostojewski kleidete, oder in Begeisterung für Lenin, blieb sich im Effekt gleich. Der Nordwind aus Finnland hat hoffentlich die Luft auch bei uns gereinigt.

Und wenn wir verschiedene der hier gezeigten Bauten wegen ihrer hohen Qualität auch ohne äusseren Anlass im Lauf der Zeit im «Werk» abgebildet hätten, so soll nun ihre Zusammenfassung zu einem eigenen Finnland-Doppelheft auch noch als Zeichen unserer Bewunderung und herzlichen Sympathie für Finnland gelten, das jetzt, nach der Beendigung des Krieges, die Teilnahme aller, ihres Europäertums bewussten Länder zum Wiederaufbau doppelt nötig hat.

Peter Meyer

Bei den Ortsnamen halten wir uns in erster Linie an die uns sprachlich näherstehende schwedische Form, die finnische ist in Klammern beigefügt. Aa bzw. langes A wird in schwedischen Wörtern als O gesprochen, also Olands-Inseln, Obo, nicht aber in finnischen, wie z. B. Aaalto, Saarinen.

Begreiflicherweise ist das uns von finnischen Kollegen zugesagte Fotografiematerial zur Zeit nicht mehr zu beschaffen gewesen, so dass wir darauf angewiesen waren, zahlreiche Klischees ausnahmsweise nach Abbildungen der finnischen Architekturzeitschrift «Arkkitehti» herstellen zu lassen. Wir dürfen auf das Verständnis unserer Leser rechnen, wenn darum vielleicht nicht alle Abbildungen dieses Heftes die sonst im «Werk» übliche Qualität aufweisen. Einzelne Fotografien sowie sonstige gütige Mitarbeit verdankt die Redaktion einer Reihe von Architekten und Architektinnen, die in Finnland beruflich tätig waren, in erster Linie dem Verfasser des Artikels, Herrn Architekt Paul Bernoulli, Zürich, ferner Frl. B. Rahm, Zürich, die die Freundlichkeit hatte, mehrere Grundrisse umzuzeichnen, Frl. Lisbeth Sachs, Baden, und Herrn M. Wolgensinger, Fotograf SWB, Zürich.